



Grund-Regeln

Der ganzen

Bau-Kunst /

beschrieben / durch

VINCENT SCAMOZZI,

Bau-Meistern zu Benedig.

Aus dem VI. Buch

Das Ersten Capitel.

Daß in allen natürlichen und künstlichen Sachen eine Ordnung seyn muß:
Und zugleich wie viel und was für Ordnungen seyn in der Bau-Kunst.



Unser gegenwärtiges Vorhaben ist / von der Ordnung der Baukunst zu reden / und denn folgendes von den Zierrathen allerhand Gebäu zu handeln. Es will sich aber geziemen / daß man zu erst untersuche / ob sichs gebühre die Gebäude zu zieren / und was eine Ordnung seye. Wie auch / wie viel und was fürley Art d eselbigen seyn /

samt andern dergleichen Sachen mehr / damit man dardurch zu desto ehrender Erkant-
nuß derselben gelange : Denn darnach wird zu reden seyn von ihren unterschiedlichen
Arten und Sorten : Und endlich von ihren Theilen und Gliedern. Und soll alles so
deutlich und klärlich gesetzt werden / als möglich seyn wird. Zu folge dem jenigen / was
Aristoteles (I.) saget: Sermo omnis tractari debet quasi per figuram, non per exactam discus- (1) 2. B.
sionem; und an einem andern Ort: Omnis sermo, si brevior fuerit, quam oporteat, obscu- thic. 2.
rat intellectum; si longior, difficilis erit retentioni, & discipulo oblivionem inducet. Wenn
eine Rede zu kurz gestellet ist / ist sie schwer zu verstehen: So sie aber weitläufftig / ist
sie schwer zu behalten / und macht / daß sie der Schüler leicht vergist.

Und demnach aufs erste zukommen / weil ja in allen Dingen eine Ordnung seyn muß /
in dem sonst eine allgemeine Verwirrung entstehen / und alles wieder gelangen
würde zu dem erdichteten Chaos und ungeformten Klumpen des Anaxagora oder des
jenigen / von dem die Poeten viel geschrieben: So sagen wir / daß vornemlich die Bau-
kunst / als die Auswürckung einer vortrefflichen Wissenschaft / eine Ordnung haben
muß. Und daß dieses wahr sey / erscheinet gnugsam daraus (daferne man himmlische
Sachen herein mischen darf) daß / obgleich die grosse Majestät Gottes alle Dinge mit
einer sonderbaren Vollkommenheit / übergrossen Nutzbarkeit und Bequemlichkeit für
die Welt / ja endlich in der höchsten Schönheit und Artigkeit geschaffen / so hat er doch
zugleich dieses alles gethan vermittelst einer wunderlichen schönen Ordnung / damit
alles dem Menschlichen Geschlecht desto bequemer diene / und in destomehrer Annehm-
lichkeit erscheinen möge. Also / daß diese dermassen geordnete Sachen / sonder etwas fer-
ners darzu zu thun / diese Welt sonderlich zieren / und eine unaussprechliche Zusammen-
stimmung verursachen: Gestalten wir denn an dem Himmel dort oben / und an den Din-
gen / die unter uns seyn / aufs deutlichste spüren können. Und sind darum die himmlischen
Dinge um soviel edler und vortrefflicher geachtet / als die weil sie in ihrem Lauff um so-
viel vortrefflicher geordnet sind / und die andern übertreffen : Wiewol sie auch sonst
mit mehrern Sternen geziert worden / und durch derselben Glantz viel schöner zu
seyn erscheinen. Soviel aber die irdischen Dinge belanget / sind dieselben auch also
beschaffen / daß die vortrefflichsten und edelsten unter denselben sowol von aussen / als
von